

BBV 21-1-2012

Jazz-Stücke wie gut gereifter Wein

Von Michael Stukowski

RHEDE. Das Christian Hassenstein-Trio ist auf Tournee. Vom österreichischen Jenbach aus ging es über Städte wie Ulm, Eisenach und Fulda nach Rhede. Der Gig im „Blues“ war zwar nicht so gut besucht wie sonst, dass er sich unter den hiesigen Jazzfreunden aber rasch herumsprechen dürfte, lag nicht nur daran, dass diesmal mit Bill Elgart ein waschechter Jazz-Professor mitmischte. Wie gute, ausgereifte Weine wirkten fast alle Stücke, die das Trio beim 65.

Rheder Jazzabend spielte. Eine Handvoll Standards und jede Menge eigene Stücke hatten die Musiker mitgebracht. Die meisten hatte Hassenstein geschrieben. Wie „Strong room“ oder den warmherzigen „Soul Bossa“, den mancher Zuhörer auf Anhieb wiedererkannte. Sven Schuster stand diesmal am Bass und steuerte eine seiner schönsten Nummern bei: „If stones could talk“ spielten die Jazzer so lässig-mediterran, dass man sich bald an den Küsten Korsikas wähnte, wo dieser Song



Christian Hassenstein (v. li.), Sven Schuster und Bill Elgart ernten viel Beifall. Foto: st

auch tatsächlich entstanden war. In einem aufregenden 7/4-Takt hat Hassenstein seine „Sambaeonia“ gehalten. Ähnlich wie „Cause and

consequences“ hat sie der Gitarrist zunächst poetisch und soft-verträumt angelegt. Doch Elgart trieb unbeirrt das Tempo voran und verscheuchte bald die nachdenkliche Stimmung. Überhaupt Elgart: Trotz seiner 69 Jahre strotzte der Drummer vor Vitalität und überraschte immer wieder durch flott wechselnde Nuancen oder ausgefeilte Verzierungen. Kein Wunder, dass er nicht nur bei „The song is you“ prasselnden Sonderapplaus erhielt. Dagegen wurden die Harmonien oft verspielter und poeti-

scher, wenn Schuster improvisierte. Was nicht zuletzt sein ausdrucksvoller Alleingang bei dem herzigen „New Blues“ zeigte. Obwohl er zugab, dass ihn die Tournee etwas „geschlaucht“ habe, sprühte auch Hassenstein vor Spielfreude. Er unternahm Stilrissen, die von klassischen Standards wie „Monk`s Dream“ bis hin zu den recht offenen Harmonien des „Modern Jazz“ reichten. Für die wohltemperierten Arrangements und die schöne Klangbalance des Trios gab es am Ende viel Beifall.